

Apropos

von Silvia Gisler



Meine lockigen Haare sind zum Bauernzopf geflochten. Fransen – heute Pony genannt – fallen in mein Gesicht. Die Wangen sind noch etwas speckig. Statt Hello-Kitty-, Einhorn- oder Elsa-Kleidchen trage ich einen grün-gelb-weissen, fast schon schlabbrigen Trainingsanzug: So bin ich auf einem der ersten Kindergartenfotos abgelichtet. Daneben und davor stehen meine Gspändli. Manche sind einen Kopf grösser, andere etwas kleiner. Viele tragen wie ich Trainerhose und -Pulli. Es herrschen andere oder keine Kleidertrends. Vielleicht wurden sie von vielen Eltern aber auch einfach ignoriert.

Blättere ich in meinem Fotoalbum weiter, kommen viele Erinnerungen wieder zurück. Zum Beispiel an den Tag, an dem der eine Junge mit den Finken statt mit den Schuhen nach Hause lief. Oder als die Eingangslampe auf ein Mädchen fiel und sie mit einem Loch im Kopf zum Arzt musste. Ich erinnere mich auch an zwei Streithähne, die sich die grossen Bauklötze über die Köpfe schlugen. Auch bemerke ich, dass ich fast immer neben ein und dem selben Jungen stand. Doch eigentlich gefiel mir doch der andere? Der, dem ich damals auf dem Spielplatz mein erstes Küsschen gab. Und wer sind eigentlich diese Mädchen? Ich erkenne sie nicht mehr.

Umso genauer ich die Fotos ansehe, desto mehr fühle ich wieder das gleiche Glück, die Freude und Unbeschwertheit von damals. Irgendwie wäre es schön, wenn ich mich kurz zurückbeamen könnte. Nochmals spielen, kreischen, toben – einfach Kind sein. Zum Glück entführt mich meine Tochter regelmässig in diese Welt. Sei es beim Wandern, Fangenspielen oder jüngst beim Erledigen ihrer ersten Hausaufgabe. Da wurde wie wild geklebt, geleiimt und gemalt – ohne zu überlegen, einfach drauflos. Das werden wohl die Dinge sein, an die sie sich in 29 Jahren erinnern wird – und nicht Elsa, Einhorn und Co.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

☐ March-Anzeiger

☐ Höfner Volksblatt

☐ 1 Monat Probeabo kostenlos

☐ 12 Monate zu Fr. 271.–

☐ 24 Monate zu Fr. 510.–

☐ 6 Monate zu Fr. 145.–

(alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger

Alpenblickstrasse 26

8853 Lachen

Tel. 055 451 08 78

Fax 055 451 08 89

aboverwaltung@marchanzeiger.ch

aboverwaltung@hoefner.ch

Höfner Volksblatt

Verenastrasse 2

8832 Wollerau

Tel. 044 787 03 03

Fax 044 787 03 01

Ausserschwyzer Gemeinden haben 207 Millionen auf der hohen Kante

Die Finanzen der Schwyzer Gemeinden und Bezirke präsentierten sich Ende 2018 stabil. Die Ausserschwyzer Gemeinden verfügten gemeinsam über Eigenkapital von 207,6 Mio. Fr., die beiden Bezirke über 50,2 Mio. Franken.

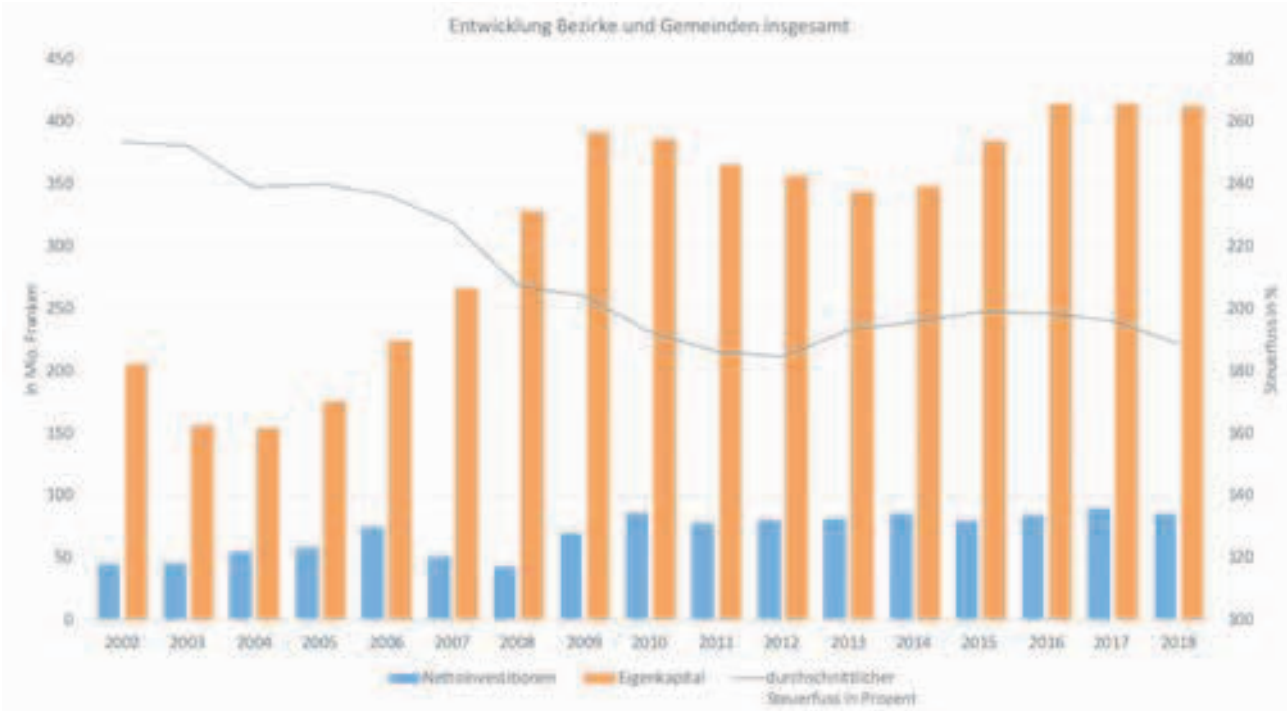
von Oliver Bosse

Die Gemeinden und Bezirke im Kanton Schwyz besaßen per Ende 2018 gemeinsam ein Gesamtvermögen von 412 Mio. Franken. Den Grossteil davon, nämlich rund 258 Mio. Fr., verwalteten die Gemeinden und Bezirke in March und Höfen. Dies zeigt die gestern veröffentlichte Gemeindefinanzstatistik des Schwyzer Finanzdepartementes. Die Eigenkapitalsituation zeige sich weiterhin solide, heisst es in der dazugehörigen Medienmitteilung. «Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr trotz erhöhter Aufwände, der regen Investitionstätigkeit und Steuerfussenkungen nur unwesentlichen verändert.»

Zwei Drittel besitzen die Höfe

Das Eigenkapital der Gemeinden und Bezirke unterscheidet sich allerdings teilweise massiv. In Ausserschwyz heben sich wie gewohnt die Höfe weit von der March ab. Freienbach (57 Mio. Fr.), Wollerau (49,3 Mio. Fr.) und Feusisberg (36,2 Mio. Fr.) verfügen zusammen über mehr als zwei Drittel des gesamten Eigenkapitals aller Ausserschwyzer Gemeinden. Mit lediglich ungefähr der Hälfte des Eigenkapitals von Feusisberg sind Lachen (19,9 Mio. Fr.) und Altendorf (16,1 Mio. Fr.) die Märchler Gemeinden mit den grössten Vermögen.

Wiederum mit grossem Abstand folgen die übrigen Gemeinden aus der March: Galgenen (7 Mio. Fr.),



Die Eigenkapitalreserven der Schwyzer Gemeinden und Bezirke haben sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert und lagen per Ende 2018 bei gesamthaft 412 Millionen Franken. Grafik Finanzdepartement Kanton Schwyz

Reichenburg (6,9 Mio. Fr.), Schübelbach (5,2 Mio. Fr.), Wangen (4,3 Mio. Fr.), Tuggen (4,2 Mio. Fr.), Vorderthal (1 Mio. Fr.) und Innerthal (0,5 Mio. Fr.). Und auch bei den Bezirken überflügelt die Höfe (30,5 Mio. Fr.) die March (19,7 Mio. Fr.).

Pro Einwohner rückt Innerthal vor Leicht anders präsentiert sich das Bild, wenn man das Eigenkapital pro

Einwohner betrachtet. In diesem Szenario haben zwar nach wie vor die Höfner Gemeinden die Nase vorn, allerdings in umgekehrter Reihenfolge. Feusisberg (6942 Fr. Eigenkapital pro Einwohner) liegt knapp vor Wollerau (6833 Fr.) und deutlich vor Freienbach (3509 Fr.). Dicht dahinter kommt das nur 172 Einwohner zählende Innerthal, dessen gut 0,5 Mio. Fr. Eigenkapital pro Einwohner einen

stolzen Betrag von 3190 Fr. ausmacht. Über die nächstgrösseren Eigenkapitalreserven pro Einwohner per Ende 2018 verfügten Lachen (2304 Fr.), Altendorf (2295 Fr.) und Reichenburg (1853 Fr.). In der unteren Hälfte der Liste finden sich Galgenen (1379 Fr.), Tuggen (1298 Fr.), Vorderthal (1006 Fr.) und Wangen (852 Fr.). Das Schlusslicht bildet Schübelbach mit einem Eigenkapital pro Einwohner von 570 Franken.

Kopf des Tages

«Wir wollen andere Leute ansprechen»

Am Wochenende geht das Country Music Weekend in der Bächmatt direkt am See in Bäch über die Bühne. Mitorganisator Jules Gassmann (62) erzählt, warum der Männerchor Pfäffikon am Etzel auf Country setzt.

mit Jules Gassmann sprach Andreas Knobel

Wie kommt ein Männerchor auf die Idee, ein Country-Festival zu organisieren?

Wir wollten uns für einmal von einer anderen Seite zeigen, weg vom «altertümlichen» Topf, in den man als Männerchor stets geworfen wird. Damit wollen wir andere Leute ansprechen – und prompt haben wir sieben neue Mitglieder erhalten, die wegen unseres Auftritts mitmachen.

Ist die Idee gleich auf Gegenliebe gestossen oder gabs auch Kritik?

Nein, kritische Stimmen gab es eigentlich nicht, höchstens wegen des erwarteten Aufwands. Ansonsten wurde die Idee sehr gut aufgenommen. Wir hatten ja schon gute Erfahrungen mit unserem «tierischen Abend» gesammelt. So sind wir schliesslich auf Country gestossen.

Wie unterscheidet sich das Country Music Weekend von der Country Night der damaligen Beach Boys?

Der Aufbau ist bewusst ähnlich gehalten. Wir organisieren mit dem Country Music Family Day vom Sonntag mit Country-Gottesdienst und Western-Spielparcours aber ein ganzes Wochenende. Damit wollen wir Familien ansprechen – und vielleicht den einen oder anderen Vater zum Mitmachen bei uns animieren.



Jules Gassmann ist bereit für die Neuauflage des Country Music Weekends.

Bild zvg

Von den Interpreten her gibts einige Parallelen zu früheren Ausgaben. Geschah dies bewusst oder ist die Auswahl gar nicht so gross? Doch, die Auswahl war schon gross. Im Nachhinein haben wir allerhand Mails von Bands erhalten, die nachfragten. Aber wir wollten mit Roger & The Wild Horses einheimische und mit Britta T. in der Region bekannte Künstler. Mit Tony Lewis & Tuff Love runden wir das Programm nach oben ab.

Mit Banjo-Boy Phil Reichmuth

sowie Svea Reichmuth und Vanessa Kälin von Paper Planes kommt aber auch der Nachwuchs zum Zug. Genau, wir wollten auch den Jungen eine Plattform geben. Dass es alles Einheimische sind – umso besser.

Und der Männerchor singt mit?

Richtig, wir beschränken uns aber auf eine halbe Stunde und singen am Samstag zusammen mit Britta T. schöne, bekannte Country-Lieder, sowie am Gottesdienst vom Sonntag mit dem Rejoysing-Chor Gospellieder.

Welches wäre denn Ihr Lieblings-Country-Star für Bäch?

Ganz klar Dwight Yoakam! Ihn habe ich in Amerika kennengelernt, da müssten wir aber noch etwas sparen...

Die Bächmatt ist einer der schönsten Orte am Zürichsee...

... sie ist ein Hammer-Ort für so eine Veranstaltung. Wenn das Wetter mit dem Sonnenuntergang stimmt, ist die Stimmung unvergleichlich.

Wird der Männerchor vermehrt Lieder aus anderen Genres singen?

Das Genre wird nicht ändern, viele Männerchorlieder sind gegeben. Aber wir überschreiten gerne mal Grenzen, sei es Richtung Klassik oder Country. Mit Dario Viri haben wir ja einen jungen Dirigenten, der sehr empfänglich für Neues ist.

Infos: www.countrybaech.ch

Entweder – oder

Klassik oder Ländler? Klassik
See oder Berg? Berg
Rösti oder Country Fries? Rösti
Western-Stiefel oder Lackschuhe? Western-Stiefel
Sommer oder Winter? Sommer
Line Dance oder Foxtrott? Foxtrott – Line Dance
ist für meine Frau.